

Epitaph für Fürstbischof Melchior von Diepenbrock

Am 10. März wurde im Breslauer Dom eine neue Grabtafel für Fürstbischof und Kardinal Melchior Freiherr von Diepenbrock (Bocholt 1798 - Schloß Johannesberg 1853) angebracht. Die Weihe der aus schlesischem Marmor gefertigten Tafel nahm Kardinal Gulbinowicz im Rahmen eines Festgottesdienstes vor. Diepenbrock war im Breslauer Dom unterhalb des Presbyteriums beigesetzt worden. Das ursprüngliche Epitaph ging 1945 bei Kriegsende verloren.

Die neue Grabtafel wurde von der Stadt Bocholt, der Stiftung St.-Agnes-Hospital Bocholt und den Familien Diepenbrock gestiftet und von dem Breslauer Künstler Prof. Janus Kucharski entworfen. Aus bautechnischen Gründen konnte sie nicht am Beisetzungsort im Presbyterium befestigt werden, sondern in der barocken Auferstehungskapelle (früher

Totenkapelle) an der Nordwestecke des Doms. Diese Kapelle wurde ausgewählt, weil Diepenbrock sie während seiner Amtszeit restaurieren ließ. Sie hatte bei dem Dombrand von 1759 schwere Schäden erlitten. Bei der Anbringung des Epitaphs waren aus Bocholt

zugegen: Hans-Rudolf Gehrman, Pfarrer von St. Georg, der Kuratoriumsvorsitzende der St.-Agnes-Stiftung, Stadtdirektor Hans-Josef Dahlen, Kulturamtsleiter Georg Ketteler und Lothar Diepenbrock von der

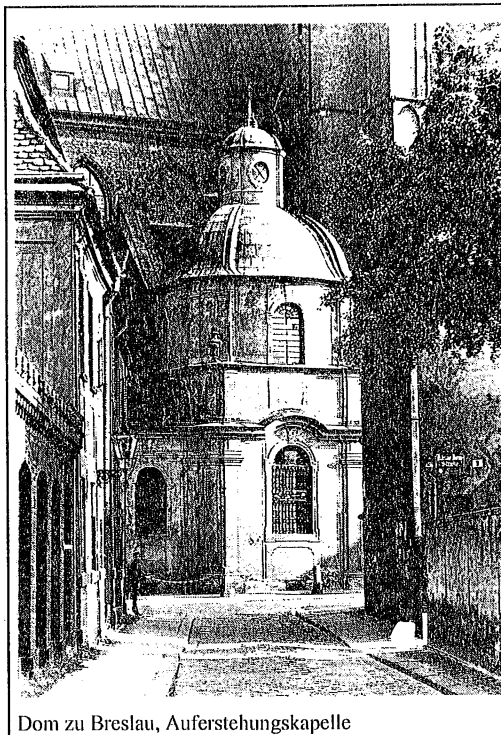
Familie.

Das Epitaph zeigt das Wappen des Fürstbischofs, das auch das Familienwappen Diepenbrock mit gekreuzten Schwertern einschließt. Die lateinische Inschrift entspricht völlig dem Text auf der früheren Grabtafel. Sie lautet in deutscher Übersetzung: "Hier ruht der Priester der Heiligen Römischen Kirche Kardinal Melchior Freiherr von Diepenbrock, Fürstbischof von Breslau, geboren 6. Januar 1798, gestorben 20. Januar 1853. Das ewige Licht leuchte ihm!"

Zur Erinnerung an Melchior Kardinal von Diepenbrock legten Stadtdirektor Dahlen und Pfarrer Gehrman ein Blumengebilde mit Schleifen mit den Stadtfarben

weiß-grün und den kirchlichen Farben weiß-gelb, an der Gedenktafel nieder.

Quellen: "Heimatbrief der Katholischen aus dem Erzbistum Breslau" Nr. 2/April 1998, "Kirche und Leben - Wochenzeitung im Bistum Münster" Nr. 13, 29. März 1998.



Dom zu Breslau, Auferstehungskapelle

Kurz informiert

- Die Leistungen von **Gründungsdirektor Hans-Jürgen Schuch für das Westpreußische Landesmuseum im Drostenhof in Münster-Wolbeck** und die Bewahrung ostdeutscher Kultur wurden bei seiner Verabschiedung in den Ruhestand von Vertretern aus Politik, Kultur und der Landsmannschaft Westpreußen mit großer Anerkennung und Dank gewürdigt. Sein Nachfolger ist Dr. Lothar Hyss.
- **Redaktionsschluß für das Jahrbuch des Kreises 1998 ist am 30. Juni.** Bis zu diesem Termin sollten alle Beiträge eingereicht werden. Das Jahrbuch erscheint Ende November mit einem 16-seitigen Farbteil "Gärten und Parks im Kreis Borken".
- **Der grenzüberschreitende Heimattag findet am Samstag, 26. September, in Huis Bergh im niederländischen 's-Heerenberg statt.**

INHALT

AKTUELLES.....	2
JAHRESBERICHTE	5
VEREINSNACHRICHTEN.....	7
BUCHTIPS	9
WAS - WANN - WO.....	10
IMPRESSUM.....	12

AKTUELLES

Einblick in die westmünsterländischen Heimatvereine

Während eines Praktikums im Zentrum für Niederlande-Studien der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster -Leiter ist Professor Dr. Horst Ladermacher hat Johan Godschalk aus Nijmegen einen "Einblick in die westmünsterländischen Heimatvereine" getan. Seine Untersuchungen befaßten sich mit der Organisationsstruktur, der Zusammensetzung des Mitgliederbestandes und den Beziehungen zu den Niederlanden. Seine im März 1998 herausgegebene Analyse basiert auf mündlichen und schriftlichen Interviews mit Vorsitzenden von Heimatvereinen, der Kreisheimatpflege, dem Landeskundlichen Institut, dem Bocholter Stadtarchivar, der Geschäftsführerin des Westfälischen Heimatbundes (WHB), Dr. Edeltraud Klueting, und den Professoren Dr. H. J. Behr, Vorsitzender des Vereins für Geschichts- und Altertumskunde Westfalen, und Professor Dr. F. J. Godschalk, Vorträgen und Veröffentlichungen in deutschen und niederländischen Zeitschriften. Das Ergebnis hat er auf mehr als 30 DIN-A-4-Seiten vorgelegt.

Bei der Erkundung der Organisationsstrukturen der Heimatvereine bezogen sich seine Fragen auf die Vorgehensweise der lokalen und regionalen Geschichtsforschung, auf die Alters- und Sozialstruktur des Mitgliederbestandes, die Ziele der Vereine, deren Umsetzung und Erfolge. Er wollte wissen, ob auch Jugendliche und das Unterrichtswesen in die Aktivitäten miteinbezogen würden.

Seine Fragen galten der Zusammenarbeit der Vereine untereinander und zu ostniederländischen Vereinen. Außerdem erkundigte er sich nach der Form dieser Zusammenarbeit und ob man daran etwas ändern möchte.

Dr. Timothy Sodmann, Leiter des Landeskundlichen Institutes in Vreden, sprach die kommunale Neugliederung in den Städten und Gemeinden und im Kreis selbst an. Die Zusammenlegung in den jetzt 17 Städten und Gemeinden führte dazu, daß fast jeder Ortsteil

einen eigenen Heimatverein hat, weil es diese meistens schon gab. Neue sind hinzugekommen, so daß im Kreisgebiet mit seinen inzwischen mehr als 330.000 Einwohnern jetzt 42 Heimatvereine sind. Einige sind eine Verbindung mit den örtlichen Schützenvereinen eingegangen.

In die Untersuchung wurden auch die Unterstützung durch die Kreisheimatpflege, die verschiedenen Arbeitsgemeinschaften auf Kreisebene, den WHB, die Dachorganisation aller 520 Heimatvereine in Westfalen, die Publikationen und der Landschaftsverband Westfalen-Lippe, der zahlreiche Maßnahmen finanziell mitträgt, einbezogen.

In ihrer Antwort auf die Aufgaben des WHB faßte Dr. Edeltraud Klueting zusammen, daß der WHB die Vereine beratend unterstützt, selbst aber keine Mittel für Zuschüsse hat. Die Heimatvereine überweisen einen prozentualen Anteil ihrer Mitgliedsbeiträge nach Münster in die Kasse des WHB.

Professor Dr. F. J. Jakobi und alle anderen Interviewpartner beklagten "die Überalterung der Vereine und daß der Nachwuchs dünn sei" in ihren Antworten. Die Generation über 50 Jahre überwiegt. Außerdem sind mehr Männer als Frauen Mitglieder. Allerdings gibt es in zahlreichen Vereinen inzwischen die Familienmitgliedschaft. Alter und Mitgliedschaft hängen mit der Ausbildung junger Leute und anders gelagerter Interessen zusammen. Die Beschäftigung mit Geschichte schlechthin setzt meistens erst jenseits des 40. Lebensalters ein. Mitglieder in den Vereinen sind Einheimische und Zugezogene, die sich mit der neuen Umgebung vertraut machen möchten. Es stellt sich die Frage, auf welche Weise junge Leute für eine Mitgliedschaft und aktive Mitarbeit in den örtlichen Heimatvereinen gewonnen, welche neuen Wege beschritten werden könnten oder müßten.

Professor Dr. F. J. Jakobi stellt in diesem Zusammenhang die Frage, ob "die alte Form der Vereine als solche langfristig noch eine Überlebenschance hat, ob die alten Formen nicht überholt sind und ob es für die Jugendlichen überhaupt noch attraktiv ist, sich an einen Verein zu binden. Heutzutage sind es die Jugendlichen gewöhnt, Angebote gratis ins Haus geliefert zu bekommen. Die Haltung ist nicht mehr die des Bildungsbürgertums des 19. Jahrhunderts. Damals war die Entfaltung von Aktivitäten eine Selbstverpflichtung, um dem eigenen Anspruch gerecht zu werden. Heute ist es üblich, den Computer oder Fernseher anzumachen und alle Informationen frei Haus und in Überfluß geliefert zu bekommen. So hat sich das Freizeitverhalten völlig umstrukturiert. Die Vereine müssen, wenn sie eine Überlebenschance haben möchten, sich verändern, das heißt, sich auf diese neue

Situation sehr viel stärker einzustellen, mit sehr vielfältigen Angeboten am Markt zu konkurrieren und nicht mehr warten, bis die jungen Leute von selbst kommen. Der Freizeitcharakter hat sich geändert und gerade die klassischen Bildungsvereine, zu denen die Geschichtsvereine gehören, haben die neue Art der Freizeitgestaltung nicht im Programm".

Vorgeschlagen werden z. B. Exkursionen zu großen Ausstellungen, anstelle von einführenden Vorträgen. Ein notwendiges Instrument für die Ansprache der Jüngeren sieht der Autor der Studie in einer gezielten, intensiven Werbung. Professor Dr. F. J. Jakobi sagte dazu: "Die Mitgliederzahlen sind nur deswegen noch stabil, weil eben viele Leute sehr alt werden und sich mit der demographischen Entwicklung das Problem noch nicht so deutlich gezeigt hat. In den nächsten zehn Jahren wird das immer deutlicher werden. Alle Vereine werden gezwungen sein, sich zu überlegen, wie sie es schaffen können, den Anschluß an die nächste Generation zu finden, der ganz generell zu dürrig ist."

Aus den Antworten ist zu entnehmen, daß es nicht ausreicht, die Veranstaltungen eines Jahres in einem einmaligen Rundbrief mitzuteilen. Die tägliche Informationsflut nimmt überhand. Die Werbung für Veranstaltungen muß aktuell erfolgen und attraktiv gestaltet sein. Das ist für die Heimatvereine natürlich nicht so einfach, weder durch die Medien noch mit Hilfe des Internets. Die Redaktion des Heimatbriefes fragt an dieser Stelle: "Wie sollen Heimatvereine solche Werbemaßnahmen finanzieren? Dazu fehlen ihnen die Mittel."

Als Ziele der Heimatvereine zeigt Johannes Kempken, Vorsitzender des Heimatvereins Erle, folgende Arbeitsfelder in der Studie auf:

"Die Heimatvereine beschäftigen sich mit lokaler Geschichtsforschung, deren Ergebnisse werden in Vorträgen, Artikeln und Büchern veröffentlicht sowie mit Ortsbildpflege, Natur- und Landschaftsschutz, Pflege heimischen Brauchtums einschließlich Sprache und Liedgut. Eine eigene Arbeitsgemeinschaft für Jugendliche besteht in den meisten Vereinen noch nicht."

Für den stellvertretenden Kreisheimatpfleger Josef Benning "steht und fällt der Erfolg jeweils mit den Aktivitäten einiger weniger ehrenamtlicher Mitarbeiter im Verein. Verstärkt wurde dieser Erfolg in einer Reihe kleiner Orte, vor allem durch die Errichtung der Heimathäuser, und vor allem nach der kommunalen Neugliederung."

Im nächsten Heimatbrief wird das Ergebnis über den "Einblick in die westmünsterländischen Heimatvereine" fortgesetzt.

Heimatvereine fördern Naturschutz

Die Frühjahrstagung der Heimatvereine aus dem Altkreis Borken am Abend des ausklingenden Monats März begann mit einem Spaziergang durch das idyllische Gelände, das das Heimathaus des Heimatvereins Weseke umgibt. Vorsitzender Josef Benning erklärte den Geologischen Garten, der sinnbildlich mit Steinen, Pflanzen, Biotopen, einer Moorfläche und der Erdzeitenuhr auf die natürliche Entwicklung unserer Erde eingeht. Mit neugierigem Interesse und lobender Anerkennung schauten sich die Besucher im wiederaufgebauten Backspeicher um, dessen öffentliche Übergabe am 28. Juni erfolgen wird. Aus dem alten Gemäuer haben Handwerker und Mitglieder des Heimatvereins einen Zweckbau geschaffen, in dem durch die Einrichtung gezeigt wird, wie der Münsterländer früher gewohnt und gelebt hat. Der Keller ist als Archiv eingerichtet, der Bodenraum kann für Ausstellungen genutzt werden. Mit dem 1977 errichteten Heimathaus, dem Backspeicher und einer Werkstatt inmitten der parkähnlichen Anlage mit einem Wassertretbecken, hat der Heimatverein für die Bevölkerung auf dem früheren Gelände der Westfälischen Landeseisenbahn eine naturnahe Oase geschaffen, die gerne von Spaziergängern und Radfahrern genutzt wird. Auf dem Kinderspielplatz tummelt sich der Nachwuchs.

Nach dem Spaziergang stellte Martin Hillenbrand, Vorsitzender der Naturfördergesellschaft des Kreises Borken e. V., im Heimathaus die Aufgaben und Ziele dieser seit 1990 bestehenden Einrichtung vor. Die Hälfte aller 42 Heimatvereine im Kreisgebiet sind Mitglieder. Ihr Vertreter im Beirat ist Herbert Filippke, Vorsitzender des Heimatvereins Heiden. Unter dem Dach der Naturfördergesellschaft haben sich Naturschutz- und Heimatvereine, Landwirte, Waldbauern, Jäger, Fischer, Imker, Sport- und Erholungsvereine, Städte, Gemeinden und der Kreis Borken zusammengefunden. Bei der Gestaltung, der Landschaft durch Schaffung von Biotopen, Anpflanzungen von Sträuchern, Bäumen, Wallhecken, Uferbepflanzung und Renaturierungen steht die Naturfördergesellschaft mit Rat und Tat und finanzieller Unterstützung an der Seite ihrer Mitglieder.

Zu den ureigensten Aufgaben der Heimatpflege gehören der Naturschutz und die Landschaftspflege. Sie erschöpft sich nicht nur durch die Mithilfe an dem Wettbewerb "Unser Dorf soll schöner werden" oder dem Großreinemachen der Landschaft, sondern hat sich auf gezielte Pflanzaktionen in der freien Landschaft ausgeweitet. Darüber hinaus mischen sich die Heimatvereine in Planungsprojekte ihrer Heimatorte mit Vorschlägen ein.

Ein neuer Wanderweg im Borkener Stadtgebiet

Einer erneuten Spurensuche nach Verbindungswanderwegen im Münsterland unterziehen sich erfolgreich die Wanderwegewarte innerhalb des Westfälischen Heimatbundes. In ausführlichen Text- und Bildbeschreibungen werden die neuen Strecken, die meistens auch mit dem Fahrrad zurückgelegt werden können, über die Verkehrsämter, Stadtinformationen und Heimatvereine den Wanderfreunden mit auf den Weg gegeben. Hingewiesen wird auf kulturhistorische Gebäude und Stätten, die Naturschönheiten und Bodendenkmale in der Parklandschaft. Die neuen Rundstrecken sind an das Hauptwanderwegenetz des Westfälischen Heimatbundes (WHB) angeschlossen. In Gebieten einer direkten Nachbarschaft zu den Niederlanden geht die Spurensuche über die Landesgrenzen hinweg und ist an den Nivon angeschlossen, der Partner des WHB ist.

In dem Rundschreiben des WHB "Heimatspflege in Westfalen" 2/1998 wird der neue Wanderweg durch den westlichen Stadtteil von Borken vorgestellt. Wanderwegewart August Czyborra hat diese neue Strecke erkundet und zusammengefügt. Dabei legte er großen Wert auf Hinweise von Besonderheiten der

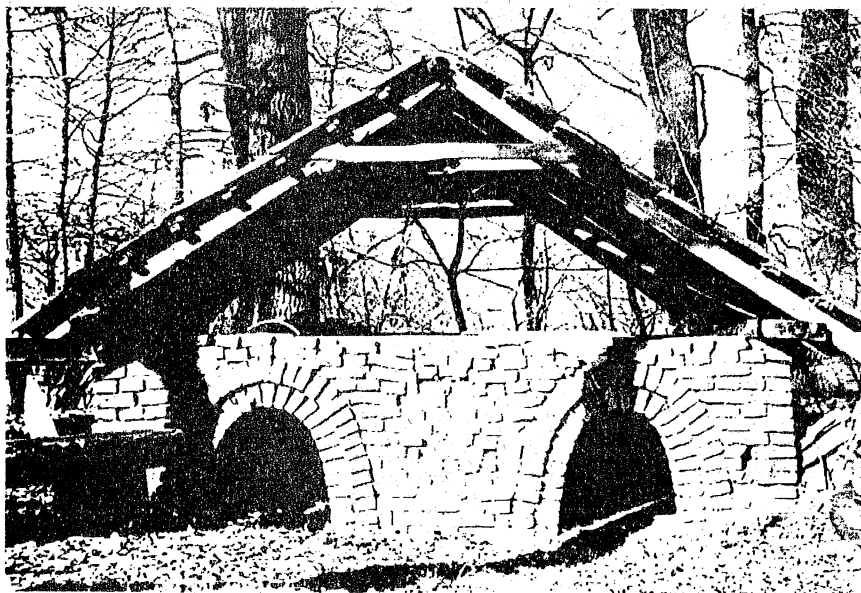
natürlichen Beschaffenheit an der Wanderstrecke. Diese sind im Text, den er mit Unterstützung der Redakteurin des Heimatbriefes geschrieben hat, eingehend erläutert. Das sind z. B. die Renaturierungsmaßnahmen am Peterskamp im Ortsteil Gemen, die als Ausgleich für das benachbarte

Bebauungsgebiet erfolgt sind. Ein besonderes Landschaftsbild zeigt in Gemen an der Neumühlenallee "die Aa, ein Fluß mit verschiedenen Vornamen und Gesichtern". Auf dem stetig ansteigenden Weg von Haus Pröbting in Hoxfeld geht es in Richtung Westenborken über den östlichen Teil der Hauptterrasse des Rheins. Bis vor kurzem wurde dort in der Kieskuhle noch Kies ausgegraben. Der Wanderweg führt von dort nach Grütlohn in das Eschgebiet. Diese Bezeichnung, ist dem gotischen Wort "atisk" gleich Saatfeld, nachgebildet wor-

den. Ein Esch war in der sandigen Heidelandschaft des Westmünsterlandes ein fruchtbares Stück Boden und wurde deshalb ausschließlich als Ackerfläche genutzt. Im Grütlohn Esch ist im Spätsommer die Luft vom Duft zahlreicher Küchenkräuter erfüllt.

In Marbeck weist August Czyborra auf die Reste der ehemaligen Ziegelei Tempelmann hin und führt die Wanderer auf einem kleinen Umweg über den Barkenkamp bis zur Hochspannungsleitung. Dort lassen sich die Reliefveränderungen in dem ehemaligen Abbaugelände und dem Gelände, was nicht mehr abgebaut wurde, weil das Aus für den Betrieb kam, gut deuten. Nach der Querung der Kreuzung Eggenkamp-Feldmark sinkt die südliche Wegkante fast zwei Meter tief ab. Bei der Betrachtung des gesamten Gebietes, das im Süden von der Erhebung des Galgenberges begrenzt wird, fällt der starke Eingriff in die Landschaft auf, heißt es in der Beschreibung. Das Gebiet bildet ein Rechteck. Es handelt sich um eine ehemalige Sandgrube. Talsande der Niederterrasse sind bevorzugt abgebaut worden. Im südlichen Teil wurden auch die dort anstehenden Halterner Sande angeschnitten. Diese kreidezeitlichen Schwimmsandhorizonte erstrecken sich von der Lippe aus nordwärts bis in den Borkener und Velener Raum. Sie sind eines der

größten Trinkwasserspeicher vor allem für das Ruhrgebiet und auch für den umliegenden Raum. Deshalb liegt das Borkener Wasserwerk in Nachbarschaft zu der Ausandung. Bevor die Borkener Innenstadt wieder erreicht wird, kann auf dem Hof Klümper Freudenthal ein 1996 restaurierter Flachsofen besichtigt werden.



Flachsofen

(Photo: August Czyborra)

Das besondere an diesem Ofen ist, daß er aus zwei Kammern besteht, was selten vorkommt.

In dem Begleitheft wird selbstverständlich auf alle am Wegesrand liegenden denkmalgeschützten Gebäude und ihre Geschichte hingewiesen. Der Rundwanderweg umfaßt 21 km. Ausgangspunkt ist die St. Remigiuskirche inmitten der Stadt. Die mit Genehmigung des Landesvermessungsamtes von Nordrhein-Westfalen herausgegebene Topographische Karte hat einen Maßstab von 1:25.000. Auf ihr sind der Wanderweg

und die mit Ziffern kenntlich gemachten Sehenswürdigkeiten, die Parkplätze und Gaststätten, eingetragen.

Bei der Vorbereitung und Ausarbeitung der neuen Rundwanderstrecke war Werner Gessner-Krone, Wissenschaftlicher Assistent beim WHB, maßgeblich behilflich.

Wessum - das schmucke Gold- und Silberdorf

Zu ihrer Frühjahrstagung trafen sich die Vorstände der Heimatvereine aus dem Altkreis Ahaus im Heimathaus in Wessum, das im Schatten der St. Martinuskirche liegt. Zuvor besichtigen sie unter sachkundiger Führung von Guste Bröker die Marterssäule auf dem Kirchplatz, die Pfarrkirche und das Oratorium mit der Darstellung des Leidens Christi. Im Heimathaus erwartete die zahlreichen Heimatfreunde eine Brotzeit mit duftendem Kaffee und Rosinenstuten, die allen vorzüglich mundete. **Stellvertretender Kreisheimatpfleger und örtlicher Heimatvereinsvorsitzender Manfred Uhling reichte nach seiner herzlichen Begrüßung das Wort an Bürgermeister Leopold Bußmann weiter.** Dieser sagte, Heimatvereine seien Bestandteile der Gemeinden geworden, ständig in ihrer Vereins- und Mitgliederzahl gewachsen. Die Vorstände und Mitglieder erkundeten Heimatgeschichte, beteiligten sich mit großem Engagement in ihren Gemeinwesen an der Ortsgestaltung, der Erhaltung von Natur und Landschaft und der plattdeutschen Sprache, führten in jedem Jahr wieder, unterstützt von weiteren Vereinen und Schulen, das "Großreinemachen" durch. Sie leisteten durch die Pflege von Brauchtum und Tradition einen wertvollen Dienst. Es wäre wünschenswert, wenn sich der Idealismus, mit dem die Mitglieder der Heimatvereine ihre Arbeit für ihre jeweilige Gemeinde und Stadt verrichteten, beispielgebend für die Bevölkerung sein würde. Wie groß sei der Arbeitsablauf, der im Verborgenen getan werde. Dafür bedanke er sich ganz besonders. Manfred Uhling und Guste Bröker informierten die Gäste über den 1967 gegründeten Heimatverein Wessum, die Gemeinde und das Heimathaus. Das Heimathaus in dem Gold- und Silberdorf Wessum, in dem es früher 75 selbständige Holzschumacher gab - heute leben noch zwei Betriebe von diesem Handwerk - hat seinen dörflichen Charakter bewahren können. Das Heimathaus ist kein Museum, sondern eine Begegnungsstätte und offen für alle.

Mit viel Applaus bedachten die Versammelten den plattdeutschen Vortrag von Sarah Kuse, die beim plattdeutschen Lesewettbewerb auf der Münsterlandebene in Burgsteinfurt den ersten Preis als Grundschülerin erlangte.

Alfred Janning, Vorsitzender des Heimatvereins Legden, informierte über seine Recherchen in Oberhausen-Eisenstadt und bei der Firma Seppelfricke hinsichtlich erklärender Ortstafeln "Sprechende Straßen und Plätze". Die Anregung für die Aufstellung solcher Tafeln aus Emaille erhielten die Heimatvereine während des Kreisheimattages in Anholt von Professor Dr. Roland Günter, der mit seinen Bielefelder Studenten in Oberhausen-Eisenstadt örtliche Geschichte an Straßen und Plätzen, denkmalgeschützten Gebäuden und Stätten durch die Anbringung erklärender Tafeln für die Bevölkerung les- und sichtbar gemacht hatte. Die einzelnen Heimatvereine aus dem Bereich Ahaus werden bis zum 1. September eine Entscheidung treffen, ob sie sich an dieser gemeinsam geplanten Aktion beteiligen. Wert wird auf eine einheitliche Kennzeichnung gelegt. Der Kostenumfang pro beschrifteter Emailletafel liegt bei rd. DM 160,-.

Bernhard Grote, Leiter des Fachbereiches Schule, Kultur, Sport, signalisierte eine finanzielle Beteiligung aus dem Budget für die Heimatpflege, warnte aber vor einer Euphorie. Der "Nordkreis" sollte zunächst als Versuchsgebiet gelten, die anderen Heimatvereine könnten dann nachziehen.

Bernhard Grote wünschte sich neben den bewährten, neue Autoren für das Jahrbuch des Kreises Borken und ermunterte zur Mitarbeit an dieser Publikation. **Desweiteren unterrichtete er über die Beiratssitzung im Landeskundlichen Institut in Vreden. Diese Einrichtung sei einmalig in Westfalen und habe sich durch die Herausgabe von Flurnamenbüchern - das 16. ist jetzt für Legden-Asbeck erschienen - für die Erhaltung und Bewahrung der überlieferten Bezeichnungen einer unschätzbaren und wertvollen Aufgabe unterzogen. Hält man die Flurnamen nicht in dieser wissenschaftlichen Methode fest, sind sie verloren. Die Auskunftgebenden werden immer älter, viele von ihnen sind gestorben.**

Mit seiner Unterstützung und Betreuung der Heimatpflege liege der Kreis Borken an der Spitze im westfälischen Bereich mit seinen inzwischen 42 Heimatvereinen, die etwa 10.000 Mitglieder zählten. Bernhard Grote zollte den Heimatvereinen herzlichen Dank für ihre Arbeit und die gute Zusammenarbeit.

JAHRESBERICHTE

Zehn Jahre Partnerschaft mit Haaksbergen

Der im Jahre 1902 gegründete **Heimatverein Ahaus** hat im vergangenen Jahr sechs Arbeitskreise gebildet, einen Jahreskalender herausgegeben, die guten Kontakte zum Historischen Kring in Haaksbergen fort-

gesetzt und seinen Mitgliedern interessante Veranstaltungen angeboten. Anfang 1997 hat der Vorstand darüber beraten, wie die Vereinsarbeit aktiviert werden kann, damit entsprechend der Vorgabe in der Satzung mehr getan und erreicht wird. Ein Rundschreiben bewegte 30 Mitglieder, sich in Arbeitskreise einzubringen, die folgende Aufgabenfelder umfassen: Brauchtum und Tradition, Veröffentlichungen, Stadtgeschichte, Natur- und Landschafts- und Denkmalpflege, Zeitzeugenberichte mit der Einbeziehung Jugendlicher, Ausflüge und Fahrten.

Seit mehreren Jahren wird ein mehrtägiger Ausflug angeboten, der als Seminar gestaltet wird. Anfang Mai dieses Jahres hat sich eine Gruppe zu dem internationalen Begegnungszentrum St. Marienthal in der Zisterzienser Abtei in Ostritz, an der Neisse gelegen, aufgemacht. In dem Kloster leben und arbeiten seit 750 Jahren durchgängig Zisterzienserinnen.

Auf dem Programm steht ein gemeinsamer Tagesausflug mit dem Historischen Kring Haaksbergen nach Münster unter dem Thema "350 Jahre Westfälischer Friede". Der Vorstand bereitet für den 28. November einen Heimatabend für alle sechs Heimatvereine in der Stadt Ahaus vor. In dem 13 Seiten umfassenden Jahreskalender sind zahlreiche Fotos vom Schloß zu sehen, die Franz-Josef Weuthen mit seiner Kamera festgehalten hat. Texte von Wilfrid Dräger erläutern die großformatigen Bilder.

Mit dem Historischen Kring Haaksbergen werden jährlich in zwei Sitzungen Erfahrungen ausgetauscht und gemeinsame Aktivitäten vereinbart. Im Juni 1998 besteht die offizielle Partnerschaft zwischen der Stadt Ahaus und der Gemeinde Haaksbergen zehn Jahre. Anlaß für den Heimatverein, gemeinsame Veranstaltungen vorzubereiten.

Die Angebote für die Mitglieder reichten im letzten Jahr von einem Theaterbesuch in Münster über zwei Stadtrundfahrten in Ahaus, die eine Vorausschau auf die Zukunftsplanungen städtischer Maßnahmen zum Thema hatten, bis zu einem Besuch in Zwillbrock in der Biologischen Station und im Kloster. Gemeinsam mit den Heimatvereinen Alstätte, Wessum und Wüllen wurde die Bundsgartenschau in Gelsenkirchen besucht. Eine fünftägige Studienreise führte in den Spreewald, Tagesausflüge nach Rheine und Alstätte, wo u. a. Kirchenbesichtigungen stattfanden.

Welche Straßen führen nach Wüllen?

Während eines Gespräches des Vorstandes des **Heimatvereins Wüllen** mit den sieben örtlichen Mitgliedern in der Stadtvertretung in Ahaus wurde angefragt, Straßenhinweisschilder, die den Weg nach Wüllen anzeigen, aufzustellen. An allen Straßenkreuzun-

gen in der Stadt Ahaus fehlen sie. Es gibt neuerdings Hinweisschilder, wenn man von Alstätte, Ottenstein oder Wessum kommt. Im Stadtzentrum Ahaus weisen Verkehrsschilder in Richtung dieser Ortsteile.

Der Vorstand des Heimatvereins hält auch die Augen auf den Ortsentwicklungsplan gerichtet. Nach seiner Ansicht sollten in weiteren geplanten Neubaugebieten keine Hochhäuser wie im Vissingkamp entstehen. Der Heimatverein befürchtet, daß dann der dörfliche Charakter von Wüllen verloren geht. Positiv bewertet wurden die Anpflanzungen, die Anlage der Wege und die Schaffung des Spielplatzes hinter dem Baugebiet Vissingkamp. Dafür bedankte sich der Heimatverein bei der Stadt Ahaus. Kritisiert wurde in dem Gespräch das rigorose "auf den Stock setzen" im Dorf. Als abschreckendes Beispiel nannte der Vorstand die Fläche an der Andreasstraße gegenüber dem Fahrradgeschäft Gewers. Bisher sei dieses idyllische Plätzchen, durch das ein Fuß- und Radweg führt, von der Kommission "Unser Dorf soll schöner werden" immer lobend hervorgehoben worden, äußerte Vorsitzender Hubert Feldhaus. Verdeckten Bäume und Sträucher vor dieser Maßnahme den Blick auf das Industriegebiet und auf Hinterhöfe, so ist jetzt die Sicht dorthin frei und außerdem wird der auf einer Bank Sitzende von allen Seiten gesehen. Diskutiert wurde auch über den Ankauf des Kötterhauses Winkelbuer, der sich aus Kostengründen nicht realisieren ließ.

Erfolgreiche Mitgliederwerbung

Die Mitgliederwerbung von Vereinsangehörigen war erfolgreich, hob Vorsitzender Hubert Feldhaus in der Jahreshauptversammlung besonders hervor. Gehörten Anfang 1997 dem Heimatverein 373 Mitglieder an, so sind es jetzt 443. Adele Sandkuhle, die als Vorstandsmitglied über die Finanzen wacht, hat allein 50 neue Mitglieder geworben. Dafür überreichte ihr der Vorsitzende als Dank einen Blumenstrauß. Im letzten Jahr konnten alle geplanten Veranstaltungen durchgeführt werden. Sie erfreuten sich alle eines regen Besuches. Wanderungen, Pöttkesfahrten, der Dorfputz unter Beteiligung von zahlreichen Vereinen und 200 Schulkindern, 13 Lehrern und mehr als 50 Eltern, das traditionelle Maifest mit der Trachtentanzgruppe, der Sommernachtsball und die Einladungen des "Plattdeutschen Krings, den Brigitte Winkelhaus leitet. Ein gutes Echo bei der Bevölkerung erfahren die "Wüllener Heimatblätter". Vorsitzender Hubert Feldhaus dankte den Vorstandsmitgliedern für ihre Mitarbeit und Anregungen. In diesen Dank schloß er auch die Mitglieder ein, die durch ihre Treue und ihre Teilnahme an Veranstaltungen

gen dem Vorstand Mut und Kraft für die Arbeit und "zum Weitermachen" geben.

Bei den Vorstandswahlen ergaben sich folgende Besetzungen: Archivar Heinz Harpers als Nachfolger von Heinz Bayer, der seit der Gründung des Heimatvereins Wüllen im Jahre 1984 dieses Amt bekleidete und im November 1997 verstorben ist. Stellvertretender Vorsitzender bleibt Hermann Frankemölle. Wiedergewählt wurden die stellvertretende Geschäftsführerin Maria Schulze Grewing, die Beisitzer Angelika Lösing und Hubert Schulze Bäing, die Kassenprüfer Paul Garmer und Paul Kerkhoff.

1623 - Schlacht im Lohner Bruch

Am 11. März hatte der **Heimatverein Stadtlohn** seine Mitglieder zur Jahreshauptversammlung eingeladen. Vorsitzender Hübert Vogtt erinnerte die 88 Heimatfreunde nach seiner Begrüßung, daß der erste große Bombenangriff auf Stadtlohn am 11. März 1945 war. Stadtlohn sank, wie alle westmünsterländischen Städte, in den Märztagen des letzten Kriegsjahres in Schutt und Asche.

Die Mitglieder erfuhren, daß die Pfarrkirche St. Otger auf Initiative des Heimatvereins in die Denkmalliste aufgenommen worden ist. Mit erheblichen Mitteln wurde die Restaurierung des Christuskorpus am Anna-Stift unterstützt, ebenso die Renovierung des Bildstocks an der Engelstraße. Trotzdem stehe der Heimatverein noch auf gesunden Füßen, sagte der Kassierer Gerhard Otte.

Stadtarchivar Ulrich Söbbing, zugleich auch der zweite Vereinsvorsitzende, stellte sein Konzept für die **Ausstellung "Vor 375 Jahren Schlacht im Lohner Bruch" vor, die vom 14. Juni bis 31. August im Rathaus gezeigt wird.**

Bernhard Fischer, der unermüdliche Fotograf, stellte in seiner Dia-Schau alle Veranstaltungen des vergangenen Jahres vor. Im Laufe der letzten Zeit hat er alle Bildstöcke und Wegekreuze in und um Stadtlohn im Bild festgehalten, sagte er der Redaktion des Heimatbriefes in einem Gespräch während der Frühjahrstagung im Heimathaus Wessum. Seine Dia-Serien umfassen inzwischen mehrere tausend Aufnahmen.

Herzlicher Dank an Wilhelm Elling

In der Jahreshauptversammlung des **Heimatvereins Vreden** legte Wilhelm Elling nach 33jähriger Tätigkeit als Vorsitzender dieses Amt nieder. Zu seinem Nachfolger wählten die Mitglieder Dr. Hermann Terhalle.

Die Mitglieder dankten ihrem scheidenden Vorsitzenden mit herzlichem Dank für seine unermüdliche und erfolgreiche Arbeit, die nicht nur den Aufgaben der

Heimatspflege innerhalb des Heimatvereins gewidmet war, sondern sich darüber hinaus segensreich für die Stadt Vreden und ihre Bevölkerung auswirkte. Wilhelm Elling und mit ihm der Vorstand und die Mitglieder sehen in der Veröffentlichung zahlreicher Bücher, in der Buchreihe "Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde" und Schriften eine ihrer wesentlichen und wichtigen Aufgaben, um Heimatgeschichte festzuhalten. Zu diesen Publikationen gehört auch das "Wörterbuch der westmünsterländischen Mundart", welches Wilhelm Elling gemeinsam mit Elisabeth Piirainen zusammengetragen und geschrieben hat. Engste Mitarbeiterin bei vielen Veröffentlichungen ist Gertrud Elling, die ihrem Mann bei der Texterfassung geholfen hat.

Wilhelm Elling hat als erster Leiter des neugeschaffenen Kreismuseums, das unter dem Namen "Hamaland-Museum" inzwischen zu einer weitbekanntesten und viel besuchten Einrichtung geworden ist, dieser zu ihrem guten Ruf verholfen. Unter seiner Leitung und mit Hilfe des rührigen Heimatvereins entstand auch die "Westmünsterländische Hofanlage", die einen Steinwurf weit vom Kreismuseum entfernt liegt. Die Mitglieder des Heimatvereins flochten in ihrem Dank auch alle guten Wünsche für die Zukunft mit ein.

VEREINSNACHRICHTEN

Graes - Geschichte mit Ecken und Kanten

Die Bauerschaft Graes, die einmal zur Gemeinde Wessum gehörte und seit der kommunalen Neugliederung ein Ortsteil von Ahaus ist, feiert in diesem Jahr ihr 900jähriges Bestehen. Dieses Jubiläum war für den Heimatverein Graes Anlaß, einen 3,5 Meter hohen Gedenkstein neben der Kirche aufzustellen, der symbolisch das Wachsen und Werden des kleinen Gemeinwesens nachzeichnet. **Egon Engste, Vorsitzender des Heimatvereins,** hat bei der Denkmaleinweihung am 26. April im Beisein zahlreicher Gäste die 900jährige Entwicklung von Graes in seiner Ansprache dargestellt und dabei immer wieder auf die Aussagekraft des Gedenksteines hingewiesen. Egon Engste sagte, die 900-Jahr-Feier beinhalte die Erinnerung an eine bewegte Vergangenheit, in diesem Stein drücke sie sich aus. Ein Stein könne glatt sein, schlecht greifbar. Aber einen solchen Stein wollte der Heimatverein nicht. Er hätte einen Stein mit Ecken und Kanten ausgesucht. Der Rückblick auf die Geschichte von Graes zeige keine glatte Oberfläche. Die bisher bekannten Überlieferungen wiesen Sprünge und Risse auf. Seit mehr als hundert Jahren ecke die Gemeinde

immer wieder an. Denn die kleine Bauerschaft, die zur Gemeinde Wessum gehörte, forderte Eigenständigkeit. Dieses als "heidnisches Graes" bezeichnete Volk strebte auf, wie der Gedenkstein aufstrebte, zu einer selbständigen Gemeinde. Den Grundstein dazu hätten die Graeser vor hundert Jahren mit dem Bau einer Kapelle gelegt. Wie dieser Schieferstein aus verschiedenen Mineralkomponenten in feinstkörniger Schichtform bestehe, gebe es auch in der Gemeinde unterschiedlichste Interessengemeinschaften. Diese seien zwar nicht, wie dieser Stein 350 Millionen Jahre alt, aber als Ganzes ebenso kompakt und stabil wie dieser. Die überraschende Vielfältigkeit in Graes spiegele sich in den verschiedenen Farben des Schiefers wider. In dieser Farbigkeit zeige sich nicht nur die Lebendigkeit des Steines, sondern auch die der Gemeinde. Bei der Erstellung der Festschrift zum Jubiläum habe sich gezeitigt, wie breitgefächert das Graeser Vereinsleben sei, führte Egon Engste weiter aus, wieviele Nuancen es gebe. Bereits im Jahre 1888 beabsichtigte der Kapellenbauverein mit seinem Ziel der Abpfarrung von Wessum, mehr Spielraum und eine größere Ortsentwicklung. Durch den Zusammenhalt der Bevölkerung und ihre Beharrlichkeit in diesen Bestrebungen konnte dieses Ziel erreicht werden. Graes gewann an Ansehen und Anerkennung. Auch der Stein sei streng abgegrenzt gegenüber seinem Umfeld. Dennoch, erwarte die Bevölkerung, daß seine kantigen, aber klaren Linien trotzdem eine Verbindung schafften für ein ständiges Miteinander im alltäglichen Leben, in den Vereinen, Nachbarschaften, Bauerschaften, Schulen und Familien.

Die Mitglieder und der Vorstand des Heimatvereins danke der Fachgruppe "Dorfverschönerung" für den unermüdlichen Einsatz, der zur Errichtung des Gedenksteines führte. Ein besonderer Dank richtete sich an den Fachgruppenleiter Heinrich Wittenberg und seinen Sohn Manfred sowie den Mitarbeitern Hermann Ebber, Johann Wittenberg, Werner Weßling, Heinz Witte-Bröker, Gregor Laning, Hubert Busen und Heinz Röttger für die uneigennützig Arbeit.

Festwochenende vom 26. bis 28. Juni

Unter dem Motto "900 Jahre Graes - 1098-1998" lädt die Bevölkerung des Ortsteiles von Ahaus zu einem Festwochenende ein, das am Freitag, 26. Juni, mit einem Abend für die Jugend beginnt, an dem im Festzelt an der Alstätter Straße nahe der Kirche die Superband "Confusion" zum Tanz aufspielt. Am Samstag beginnt um 19.00 Uhr ein Kommersabend mit einer Festansprache des früheren Deutschen Bauernpräsidenten Freiherr Constantin Heereman von Zuydtwyk. Die musikalische Unterhaltung gestalten die Trachten-

kapelle aus Umhausen im österreichischen Ötztal, die dortige Trachtengruppe, die Graeser Dorfmusikanten, die örtliche Jugendgruppe "Friends" und die Showband "Superfly" aus den Baumbergen.

Am Sonntagmorgen ist um 10.00 Uhr ein Festhochamt im Freien vor dem Kriegerehrenmal. Um 14.00 Uhr beginnt am Gasthaus Elkemann der Festumzug "Graes gestern und heute". Daran werden sich 40 verschiedene Gruppen und zahlreiche Musikkapellen beteiligen. Auch die benachbarten Heimatvereine haben ihr Kommen zugesagt. Anschließend trifft man sich im Festzelt zu "Spaß und Klamauk", einer Veranstaltung mit Varieté, Kabarett, Comedy, Jonglierkunst, Zirkus, Theater und Show. Das Jubelfest schließt mit einem heiteren Tanzabend mit einer Steigerwälder Bierzeltgaudi. **Der Heimatverein Graes lädt zu allen Veranstaltungen herzlich ein.**

Abschied von Heinrich Harpering 1922-1998

Mit Trauer im Herzen nahmen die Bevölkerung von Alstätte und ganz besonders die Mitglieder des Heimatvereins Abschied von Heinrich Harpering, der am 11. März auf dem Friedhof beigesetzt wurde. Der Vorsitzende des Heimatvereins Alstätte, Heinrich Holters, würdigt in einem Nachruf in dem "Alstätter Familienblatt" den Verstorbenen "als eine bedeutende Persönlichkeit der Alstätter Nachkriegsgeschichte". Aus seinem Lebenslauf geht das große Engagement dieses unermüdlich tätigen Mannes in seinem Beruf als Lehrer, Gründer des Heimatvereins und zahlreicher anderer Gruppierungen, sein Wirken als Kommunalpolitiker im Gemeinderat und als stellvertretender Bürgermeister hervor. Im Jahre 1947 führte die Kolpingfamilie unter seiner Leitung das Theaterstück "Das Kreuz im Moor" auf. Bis zuletzt ist Heinrich Harpering in dieser Funktion der Kolpingfamilie treu geblieben.

Von 1972 an galt sein besonderes Interesse dem neu gegründeten Heimatverein, schreibt Heinrich Holters. Ein Höhepunkt in seinem Wirken war die Errichtung eines Heimathauses im Jahre 1989. Aus kleinsten Anfängen führte er den Verein zu einer bedeutenden Gruppierung. Viele Beiträge im Alstätter Familienblatt, an dessen Entstehung er maßgeblich beteiligt war, zeugen von seinen fundierten Kenntnissen in der Lokalgeschichte. Als ein Kenner der Mundart, Geschichte und Kultur war er diesseits und jenseits der Grenze bekannt und geschätzt. Eigenständiges, oft unangepaßtes und vorausschauendes Denken und seine markante, manchmal kantige Persönlichkeit kennzeichneten ihn aus. Ausgesprochenes Rechts- und Gerechtigkeitsempfinden machten ihn zu einer unbe-

stechlichen Persönlichkeit in Alstätte. Zum Abschluß führt Heinrich Holters in seinem Nachruf aus: **"Es ist schön, daß Heinrich Harpering noch das 25jährige Jubiläum des Heimatvereins im vergangenen Jahr erleben konnte. Denkt man an die vielen uralten Dokumente über Alstätte, die er gesammelt hat und als fast einziger aus unserem Kreis übersetzen konnte, so ist es für uns schwer, diese Lücke zu schließen."**

BUCHTIPS

Die Sixtuskasel in Vreden

Als Band 35 in der Reihe "Denkmalpflege und Forschung in Westfalen" ist das Fachbuch "Die Sixtus-Kasel in Vreden" erschienen, in welchem die Untersuchung und Restaurierung dieser mittelalterlichen Gewandreliquie detailliert dargestellt wird. Die Sixtus-Kasel gehört zu den kostbarsten Ausstellungsgegenständen im Hamaland-Museum. Sie liegt im Paramentenraum in einer rundum begehbaren Vitrine ausbreitet vor dem Betrachter.

In seinem Vorwort zu der wissenschaftlichen Forschungsarbeit über dieses Maßgewand schreibt Landeskonservator Dr. Eberhard Grunsky:

"In seinem Vorwort zum ersten Band der von ihm gegründeten Schriftenreihe "Denkmalpflege und Forschung in Westfalen" hat Dietrich Ellger 1979 die Aufgabe damit umrissen, "Arbeiten zu Themen heutiger Denkmalpflege und der damit verbundenen Forschung herauszubringen." In das bisherige Themenspektrum der Reihe scheint sich der vorliegende Band über einen wahrhaft außergewöhnlichen, von der denkmalpflegerischen Tagesarbeit abgehobenen Gegenstand auf den ersten Blick kaum einzufügen, handelt es sich hier doch eher um einen musealisierten Kultgegenstand, mithin um ein Objekt der modernen wissenschaftlichen Volkskunde. Da aber in der Dokumentation des Konservierungsprozesses die enge Verknüpfung von restauratorischem Handeln und der mit ihr verbundenen Forschung besonders deutlich wird, entspricht die Publikation vorzüglich dem von Dietrich Ellger formulierten Programm der Schriftenreihe. Die gründliche historische Erforschung des Objektes und begleitende naturwissenschaftliche Untersuchungen, waren unverzichtbare Voraussetzungen dafür, ein beispielgebendes Konservierungskonzept zu entwickeln, das der herausragenden Bedeutung der Sixtus-Kasel gerecht wird; und die Konservierungsmaßnahme hat die Kenntnisse über die Sixtus-Kasel im Speziellen und über mittelalterliche Gewandreliquien im Allgemeinen wesentlich verbessert, wenn auch einige

grundlegende Fragen zu dem Einzelstück weiterhin noch nicht mit hinreichender Sicherheit beantwortet werden können. Gerade deshalb ist es um so wichtiger, in einer Publikation über die Konservierungsmaßnahme Rechenschaft abzulegen und die Dokumentation zusammen mit dem wissenschaftlichen Ertrag der Forschung zugänglich zu machen."

Ihre aufwendige Arbeit mit der Untersuchung und Restaurierung der Kasel stellen die sechs Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in verschiedenen Kapiteln ausführlich dar. Der Leser erfährt Einzelheiten aus den Zusammenhängen von Welt-, Kirchen- und Kunstgeschichte, aus der Naturwissenschaft, der Herstellung mittelalterlicher Textilien und der Färbetechnik. Wie aufwendig die technologische Untersuchung war, kann man dem Kapitel mit dieser Überschrift entnehmen. Hier ist wiedergegeben, nach welcher Methode die Stoffe der Kasel, die Nähtechnik, die Verbindungsnähte, die Nähfäden, die Besätze und die Umhüllungen ausgewählt worden sind. Anhand von Fotografien und Zeichnungen werden die einzelnen Schritte der Restauratorinnen dem Leser vorgestellt. Daraus sprechen die mühevollen Voraussetzungen für eine solche Arbeit, die der Laie trotzdem auch nicht annähernd nachvollziehen kann.

In den Bildteil übernommen sind Aquarelle für Stichvorlagen aus dem Nachlaß des Kanonikus Nünning aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, die die verschiedenen Schichten der Sixtus-Kasel zeigen. Abgebildet ist auch die Nachbildung der Rückansicht der Sixtus-Kasel gleichfalls aus dem Anfang des 18. Jahrhunderts.

Das Buch umfaßt 130 Seiten, hat einen festen Einband und kostet DM 42,-. Es ist bei der Geschäftsstelle der Heimatpflege und im Hamaland-Museum Vreden erhältlich, ISBN 3-7749-2850-9.

Die Flurnamen der Gemeinde Legden

Die Heimatvereine Legden und Asbeck haben gemeinsam mit dem Landeskundlichen Institut Westmünsterland die Reihe "Westmünsterländische Flurnamen" mit der Herausgabe des 16. Bandes "Die Flurnamen der Gemeinde Legden" fortgesetzt. Zur Vorstellung des neuen Bandes hatten die Heimatvereine alle Personen in das Haus Weßling eingeladen, die bei der Erstellung mitgeholfen hatten. Das Zusammentragen der Flurnamen ist jeweils nur mit Hilfe von Zeitzeugen, die befragt werden, möglich. Mitglieder der Heimatvereine begleiten die Buchautorinnen während ihrer Recherchen.

Mitherausgeber Dr. Timothy Sodmann, Leiter des Landeskundlichen Institutes, der gemeinsam mit Professor Dr. Ludger Kremer, der einen Lehrstuhl an der

Universität Antwerpen hat, und seine Studentinnen und Studenten mit der Aufgabe der Erstellung der Flurnamenbücher betraut, hatten gemeinsam die Idee, die westmünsterländischen Flurnamen festzuhalten. Bei den Heimatvereinen und den meisten Städten und Gemeinden fanden sie die Bereitschaft, die Aufgabe ehrenamtlich und finanziell mitzutragen.

In der Frühjahrstagung der Heimatvereine des Altkreises Ahaus in Wessum äußerten Alfred Janning, Vorsitzender des Heimatvereins Asbeck, ihre Freude und Genugtuung über die Vollendung des gemeinsam geförderten Werkes. In den ersten zehn Tagen sind bereits 150 Bücher verkauft worden. Nach den Vorarbeiten von Daniel Van Looy und Hilde Mertens hat Michaela Wermes den 16. Band der Flurnamen bearbeitet.

Wie die Mehrzahl der bisher erschienenen Bände kostet das Buch DM 28,50. Es ist bei der Geschäftsstelle der Heimatpflege und im Hamaland-Museum Vreden erhältlich.

Registerband '76-'95 gehört ins Archiv

Als unentbehrliches "Findbuch" gilt inzwischen der Registerband für die Jahrbücher des Kreises von 1976 bis 1995. Diplom-Archivarin Renate Volks-Kuhlmann hat durch die nach Sachgebieten aufgeteilte Zuordnung der redaktionellen und bildlichen Beiträge ein schnelles Finden ermöglicht. Es ist ein Nachschlagewerk, in dem mehr als 1.800 Aufsätze zu den verschiedensten Themen aus der Region systematisch sortiert sind. Seit 1976, ein Jahr nach der Neugliederung der Kreises, dokumentiert und begleitet das Kreisjahrbuch die Entwicklung und das Geschehen der heimischen Region. Der sorgfältig erarbeitete Registerband ist ein "Muß" für alle bisherigen Käufer des Kreisjahrbuches. Das mit einem festen Einband versehene Buch kostet DM 15,-. Es sollte in keinem Archiv oder Bücherschrank von Heimatvereinen fehlen. Es ist über den Kreis Borken, Fachbereich Schule, Kultur, Sport, Burloer Straße 93, 4625 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 82 13 50 (= Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege) zu beziehen.

WAS - WANN - WO

Barockfest im Münsterland

Das 18. Barockfest Münsterland vom 13. bis 21. Juni steht unter der thematischen Klammer des Westfälischen Friedens, der sich in diesem Jahr zum 350. Male jährt. Das Festival der "Alten Musik" ist mit herausragenden Künstlern und Ensembles besetzt, die für den international aktuellsten Standart

der Auseinandersetzung mit dieser Musik garantieren. Die Kompositionen aus der Barockzeit werden auf historischen Instrumenten und in historischen Räumen dargeboten. Alle Konzerte finden in sehenswerten Bauwerken und architektonischen Kleinoden der Region, in Adelshöfen und Schlössern, Wasserburgen und Kirchen statt.

Das Barockfest findet in Gemeinden und Kreisen um Münster und in Münster statt. Es wird vor Ort ideell und mit Tatkraft von Institutionen und Persönlichkeiten aus der Wirtschaft getragen. Zu ihnen gehören die Aktion Münsterland e. V. die Stadt Ahaus, der Kreis Borken und der Kulturkreis Schloß Raesfeld e. V.



Im Fürstensaal des Schlosses Ahaus findet am Samstag, 20. Juni um 20.00 Uhr ein Konzert mit dem Ensemble "Hesperion XX - Ludi Musici 1500-1700" statt. Das Ensemble Hesperion XX, 1974 von Jordi Savall und der Sopranistin Montserrat Figueras gegründet, ist weit über die Grenzen der Iberischen Halbinsel, die dem Ensemble den Namen gab (hespera" ist das griechische Wort für "West", und damit der antike Name für die Iberische Halbinsel), bekannt und berühmt. Programm und Ziel dieses Ensembles ist die Entdeckung und das Spiel unbekannter europäischer Werke vom Mittelalter bis zum ausgehenden 19. Jahrhundert.

Der Kulturkreis Schloß Raesfeld lädt für Sonntag, 21. Juni um 11.00 Uhr zu einer Veranstaltung mit dem "Balletto Terzo" ein, das Musik an den Höfen Italiens und Englands um 1600 unter der Überschrift "Amarilli, let your tears flow" darbietet.

Kartenvorbestellungen beim Kreis Borken, Fachbereich Schule, Kultur, Sport, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 82 12 50.

Fortbildung zum Thema "Kleingewässer"

Der Westfälische Heimatbund (WHB) lädt die Heimatvereine zur Teilnahme an einem Seminar "Kleingewässer" vom 6. bis 7. Juni in das Westfälische Museum für Naturkunde - Außenstelle Heiliges Meer - ein.

Im Mittelpunkt der Tagung steht das Vorstellen von natürlichen und künstlichen Kleingewässern, sowie das Aufzeigen ihrer Bedeutung als Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Das Kennenlernen von verschiedenen Arten geschieht mit Hilfe von Dias und durch die Beobachtung und Bestimmung während der Kurzexkursionen. Wie wichtig die Neuanlage von Kleingewässern ist, haben viele Heimatvereine erkannt und sich aktiv dieses landschaftspflegerischen

Problems angenommen. Tips und Hinweise zur Pflege sollen den Heimatvereinen Hilfestellung bei den eigenen Naturschutzprojekten geben.

Die Teilnehmer sollten an wetterfeste Kleidung und Schuhwerk denken, schreibt Werner Gessner-Krone, wissenschaftlicher Mitarbeiter beim WHB, in seiner Einladung. Das Seminar beginnt am Samstag um 13.30 Uhr mit einer theoretischen Einführung in den Themenbereich, anschließend erfolgt eine Exkursion zu Kleingewässern. Ab 19.00 Uhr ist noch einmal ein Geländegang im Naturschutzgebiet mit der Vorstellung verschiedener Gewässer vorgesehen. Am Sonntag ist neben Vorträgen und Diskussionen eine Exkursion angesetzt, die Pflanzen- und Tierbestimmungen zum Thema hat. Der WHB trägt die Kosten für Übernachtung in der Station und die Verpflegung. alle Teilnehmer erhalten das Buch "Das Naturschutzgebiet Heiliges Meer" kostenlos überreicht. Für die Kurskosten ist ein Eigenbeitrag von DM 20,- zu leisten. Anmeldungen für diese Veranstaltung erbittet der WHB bis zum 19. Mai.

Anschrift: Westfälischer Heimatbund, Herrn Werner Gessner-Krone, Kaiser-Wilhelm-Ring 3, 48145 Münster, Telefon-Nr.: 02 51 / 5 91 - 40 27 oder 40 26.

"Events" - Ereignisse in Ahaus

Die Stadt Ahaus hat für das Frühjahr und den Sommer dieses Jahres ein Programmheft für kulturelle Veranstaltungen herausgegeben. Darin festgehalten ist das Programm für Kinder und Jugendliche, Kabarett, Konzerte, Autorenlesungen, Vorträge, Ausstellungen, Filmvorführungen und Feste.

Bis zum 1. Juni, Pfingstmontag, ist in der Villa van Delden, Bahnhofstraße 91, eine Ausstellung mit den neuesten Arbeiten von Piotr Sonnewend zu sehen. Öffnungszeiten: samstags von 14.00 bis 18.00 Uhr, sonntags und feiertags von 11.00 bis 18.00 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Am "Deutschen Mühentag", am Pfingstmontag, sind die Quantwicker Mühle und die Haarmühle in Alstätte für Besucher von 10.00 bis 18.00 Uhr für Besichtigungen geöffnet.

Am Freitag, 19. Juni, feiern die Gemeinde Haaksbergen und die Stadt Ahaus das zehnjährige Bestehen ihrer Städtepartnerschaft mit einer gemütlichen Feier bei Unterhaltung und Tanz in der Haarmühle in Alstätte. Beginn ist um 18.30 Uhr.

Das Kulturprogramm gibt es im Ahauser Verkehrsverein in der Schloßstraße 16 a, Telefon-Nr.: 0 25 61 / 7 22 84 und 7 22 88. Es ist auch über Internet abzufragen: <http://www.ahaus.de>.

Fachgerechte Dokumentation von ostdeutschem Kulturgut

Die Stiftung "Gerhart-Hauptmann-Haus, Deutsch-osteuropäisches Forum" in Düsseldorf und die Akademie Klausenhof in Hamminkeln-Dingden, laden zu einem Studienseminar zu dem Thema "Ostdeutsches Kulturgut erfassen und sichern - für die Zukunft bewahren" vom Montag, 3. bis Mittwoch 5. August, in den Klausenhof ein. Die Pflege von Geschichte und historischen Erinnerungen ist eine gesellschaftspolitische Aufgabe. Es ist wichtig für das Begreifen und Mitgestalten der Gegenwart und Zukunft, sich der eigenen historischen Wurzeln bewußt zu bleiben. Ziel des Seminars ist es, mit Instrumentarien und Methoden vertraut zu machen, die bei der konkreten Umsetzung dieser Aufgabe von großem Nutzen sein können.

Es werden grundlegende Informationen für die fachgerechte Dokumentation und Präsentation von ostdeutschem Kulturgut in Heimatstuben und Sammlungen vermittelt. Auch der Einsatz neuer Medien wird Tagungsthema sein.

Während am ersten Seminartag Fachvorträge zu der Thematik auf dem Programm stehen, findet am Dienstagvormittag, 4. August, eine Fahrt zum Landeskundlichen Institut nach Vreden statt. Der Leiter dieser Einrichtung, Dr. Timothy Sodmann, referiert und zeigt im Hamaland-Museum "Heimatgeschichte im Museum". Sein Thema lautet "Konservierung einer 'guten alten Zeit' oder Impuls zur Begegnung mit unseren Vorfahren und historischen Wurzeln?". Den Abschluß bildet am letzten Vormittag die Erstellung und grafische Gestaltung von Texten und Beschriftungen für Ausstellungen und Exponate mit Hilfe von EDV.

Anmeldungen bis zum 18. Juli nehmen entgegen:

Akademie Klausenhof, Klausenhofstr. 100, 46499 Hamminkeln-Dingden, Telefon-Nr.: 0 28 52 / 89 - 0 / 89 - 326 (Sekretariat).

Stiftung "Gerhart-Hauptmann-Haus. Deutsch-osteuropäisches Forum", Bismarkstraße 90, 40210 Düsseldorf, Telefon-Nr.: 02 11 / 1 69 91 - 18.

Der Teilnehmerbeitrag einschließlich Unterbringung und Verpflegung beträgt DM 162,50.

Einladung in das Ammeloer Heimathaus

Bis Mitte Juni ist im Heimathaus in Ammeloe, einem Ortsteil von Vreden, eine Ausstellung mit Hand- und Wäschearbeiten aus früheren und heutigen Zeiten zu sehen. Gefällig aufbereitet haben die Frauen im Heimatverein die Ausstellungsstücke aus "Großmutterns Zeiten". Es ist bereits die vierte Ausstellung in dem historischen ehemaligen Geschäfts- und

Wohnhaus Noldes am Ammeloer Kring, den es ebenfalls, wie die gepflegte Bauerschaft, zu besichtigen lohnt, die der junge Heimatverein durchführt.

Während der Sonderausstellung ist das Heimathaus an den Wochenenden nachmittags geöffnet. Gruppen können das ganze Jahr hindurch auf Voranmeldung eine Besichtigung vereinbaren. Telefon-Nr.: 0 25 64 / 20 75 oder 10 38.

Westfalenkalender - Friedensregion Westfalen

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe hat einen umfangreichen, handlichen "Westfalen-Kalender" herausgegeben, in dem Veranstaltungen in der "Friedensregion Westfalen" anlässlich des Jubiläums "350 Jahre Westfälischer Friede" festgehalten sind. Die Übersicht beginnt mit der Stadt Bielefeld und endet bei Westfalen. Angeführt sind auch Ereignisse außerhalb der westfälischen Region, die im Rheinland, in Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und den Niederlanden stattfinden. In ihrem gemeinsamen Geleitwort erinnern Marianne Wendzinski, Vorsitzende der Landschaftsversammlung, und Dr. Manfred Scholle, Direktor des Landschaftsverbandes, an die Bedeutung des 1648 ausgehandelten Friedens und weisen auf die gemeinsame Verantwortung der europäischen Staaten für den Frieden in Europa hin. Den interessierten Bürgern soll der Kalender als Leitfaden durch das bunte Programm dienen. Beide Persönlichkeiten, sind davon überzeugt, daß durch die Erinnerung an den Westfälischen Frieden, durch den Westfalen einen wichtigen Platz im Bewußtsein Europas einnimmt, die kulturelle Identität der Region gestärkt wird. Mit diesem Programm stellt sich Westfalen auch als attraktive Region dar.

Die nächsten Veranstaltungen im Kreis Borken:

Bocholt im Dreißigjährigen Krieg

Ausstellung mit archäologischen Funden und Zeitdokumenten vom **7. Juni bis 31. Oktober** im **Stadtmuseum Bocholt**, Osterstraße 66, Bocholt. Öffnungszeiten: dienstags bis freitags von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 16.00 bis 19.00 Uhr, samstags von 10.00 bis 12.00 Uhr und von 15.00 bis 18.00 Uhr und sonntags von 11.00 bis 13.00 Uhr und von 15.00 bis 18.00 Uhr. Der Eintritt beträgt 2,-/1,- DM.

Der Westfälische Frieden in Westfalen

Vortrag von Dr. Gunnar Teske aus Münster, am **16. Juni um 20.00 Uhr** im **Stadtmuseum Bocholt**, Osterstraße 66, Bocholt. Der Eintritt beträgt 4,- DM.

Veranstalter: Stadt Bocholt - Kulturamt,
Telefon-Nr.: 0 28 71 / 9 53 - 3 40

Auf den Spuren des "Westfälischen Wallensteins", Reichsgraf Alexander II von Velen; heimatkundliche Abendfahrt nach Raesfeld am **18. Juni um 17.00 Uhr**. Der Teilnehmerbeitrag beträgt 8,- DM.

Auf den Spuren des Westfälischen Friedens; Studienfahrt nach Münster und Osnabrück am **20. Juni um 7.45 Uhr**. Der Teilnahmebeitrag beträgt 35,- DM.

Veranstalter: Volkshochschule der Städte Bocholt-Rhede-Isselburg, Telefon-Nr.: 0 28 71 / 25 22 - 0

Die Hessen in Borken vom 13. Juni bis 30. August im Stadtmuseum Borken, Marktpassage 6, Borken.

Öffnungszeiten: dienstags bis freitags von 15.00 bis 18.00 Uhr, samstags von 10.00 bis 12.30 Uhr und sonntags von 10.00 bis 12.30 Uhr und von 14.30 bis 17.00 Uhr.

Veranstalter: Stadtarchiv Borken in Zusammenarbeit mit dem Kreisarchiv Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 9 39- 2 21 oder 6 60 07 oder 0 28 61 / 82 13 60

Westfalen im 17. Jahrhundert: Bilder, Texte und Musik. Ein multimedialer Abend mit Dia-Vorführung, Live-Musik, Rezitation und Vortrag am **4. Juni um 19.30 Uhr** in der **Hauptstelle der Volksbank Gronau**.

Veranstalter: Stadtarchiv Gronau, Rathausurm, Theodor-Heuss-Platz, 48599 Gronau, Telefon-Nr.: 0 25 62 / 2 11 88 (Herr Dickel).

Auf den Spuren des "Westfälischen Wallensteins", Reichsgraf Alexander II. von Velen

Heimatkundliche Fahrradexkursion unter Leitung von Hans Freye nach Raesfeld. Dort residierte in einem prächtigen Schloß der Reichsgraf Alexander II. von Velen, der Westfälische Wallenstein, eine bedeutende, interessante Gestalt des 30jährigen Krieges.

Treffpunkt ist am 18. Juni um 17.00 Uhr an der Gudula-Kirche in Rhede.

Veranstalter: VHS Zweigstelle Rhede,
Telefon-Nr.: 0 28 72 / 93 03 36.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Der Heimatpfleger des Kreises Borken
Redaktion:
Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken
Telefon-Nr.: 0 28 61 / 13 52.
Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!
Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61 / 82-13 50/48